

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 9 (1923)  
**Heft:** 17

**Rubrik:** Schulnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dadurch bedingten Schmerzen, der Arbeits- und Verdienstausfall und die finanziellen Opfer erspart würden. Ein Beispiel: Nehmen wir an, daß jährlich in der Schweiz 1000 Erwachsene an Kropf operiert werden und dadurch nur 14 Tage arbeitsunfähig würden, und rechnen wir nur mit einem Verdienstausfall von 5 Fr. pro Tag, so ergibt das einen Lohnausfall von 70,000 Fr. Diese kleinen Zahlen entsprechen aber in keiner Weise der Wirklichkeit.

Es scheint uns, daß die Kropffrage durch gegenseitige Mithilfe von Behörden, Ärzten, Lehrern und Eltern gelöst werden sollte. Sozial am besten können wohl die Lehrer wirken, indem sie die Eltern von Kindern mit biden Hälsen oder mit kretinenhaften Erscheinungen auf die Heilbarkeit aufmerksam machen. Das Ideal in dieser Frage wird die vom

Staate oder der Gemeinde eingeführte obligatorische Kropfprophylaxe sein. Die Lehrerschaft kann in dieser Sache viel zum Wohle der Menschen beitragen, und sie tut es auch im eigenen Interesse. Das geistige Niveau, die Aufmerksamkeit und Intelligenz von kretinenhaften Kindern kann durch ärztliche Behandlung bedeutend gehoben werden; dadurch wird dem Lehrer sicherlich auch viel Ärger und Mühe für seine „Sorgenkinder“ erspart.

Wer sich für die Kropffrage interessiert, dem empfehlen wir die populär geschriebene Broschüre: Die Kropfkrankheit, eine Volksseuche, ihre Behandlung und ihre Verhütung, von Professor Dr. Ab. Oswald, Zürich. Druck und Verlag von Orell Güssli, Zürich. Preis Fr. 1.50. Es ist die beste volkstümlich geschriebene Abhandlung über dieses Thema, die wir bis jetzt gelesen.

## Der Kampf um die Schule.

Die Feinde der christlichen Religion erkennen in der Schule das Feld, auf dem der Kampf zwischen Glauben und Unglauben geführt wird, und streben deshalb nach deren ausschließlichen Besitz. Einen bedeutenden Erfolg in diesem Kampfe haben sie schon in ihrem unheilvollen Einfluß auf die moderne Kultur gewonnen, die, materialistisch gerichtet, der christlichen Kultur feindlich gegenübersteht. Die Schule, als Veranstaltung und Trägerin der Kultur, trägt auch deren Signatur und Charakter, die materialistische Lebensauffassung und Lebensführung bringt immer mehr in die Schule ein, wobei leider ein großer Teil der Lehrerschaft bereitwillige Dienste leistet.

Den entscheidenden Schlag im Schulkampfe erwarten und verlangen die Gegner der christlichen Schule und in ihrem Dienste die antichristliche Pädagogik vom Staate mit seinen äußern Machtmitteln, der mit Unterdrückung der Rechte der übrigen Schulinteressenten: der Familie, Gemeinde und Kirche, sich schon in den fast ausschließlichen Besitz der Schule gesetzt hat. Der politische Einfluß der Parteien ist zum Gradmesser

des Einflusses auf die Schule geworden, der Kampf um die Schule zum politischen Parteienkampf herabgewürdigt, der im tiefsten Grunde sich immer mehr als religiöser Kampf offenbart. Der konfessionslose Staat wird unter dem überwiegenden antichristlichen Einfluß auch der Schule den Charakter der Konfessionslosigkeit ausdrücken, wozu er in der Errichtung der Simultanschule und der interkonfessionellen Schule bereits den Anfang gemacht hat.

Diesem Streben nach Entchristlichung der Schule und damit der Jugend muß das christliche Volk im Verein mit der christlichen Pädagogik nachdrücklichst die Forderung gegenüberstellen: Dem christlichen Volke die christliche Schule, die in Wahrheit den christlichen Charakter nur in der konkreten Form der Konfession trägt; daher: Die konfessionelle Schule! Sie allein entspricht der Natur der Schule des christlichen Volkes und wird allen berechtigten Erziehungsfaktoren und insbesondere der Forderung nach religiös-sittlicher Erziehung der Jugend gerecht.

(Kathol. Schulblätter, Linz; No. 13/17; 1914.)

## Schulnachrichten.

**Buzern.** Für die Primarschulen unseres Kantons ist ein neues Formular für das Verzeichnis der Schüler und ihrer Noten und Absenzen erschienen. Es bedeutet gegenüber dem bisherigen eine wesentliche Vereinfachung. Die ausführliche „Gebrauchsanweisung“ (wer hat sie wirklich gelesen?) ist auf einige notwendige Bemerkungen beschränkt worden. Die Rubrik „Freischüler“ ist weggefallen. Solche Schüler sind auf der Primarschulstufe äußerst selten. Deren Namen sind künftig ins ordentliche Schülerverzeichnis einzutragen und in der Kolonne „Bemerkun-

gen“ als Freischüler anzumerken. Von der gedruckten Numerierung der Linien wurde abgesehen. Dem Lehrer ist dadurch die Möglichkeit geboten, jede Klasse gesondert zu numerieren. Auch kann er zwischen den Klassen für allfällige Nachzügler etwas Raum offen lassen. Die Absenzenkontrolle gewinnt an Uebersichtlichkeit, indem jeweilen nur ein Monat dem Schülerverzeichnis gegenübergestellt ist. Die Absenzen sind nur noch als entschuldigt, bezw. als unentschuldigt (ohne weitere Unterscheidung) einzutragen. Das Einbinden von mehreren Jahrgängen des Verzeichnisses ist nicht mehr notwendig, da

jedes einzelne Formular in steifem Umschlag und geheftet erscheint. Es werden zwei Ausgaben, eine für 50 und eine für 75 Schüler, hergestellt. Sie werden vom kantonalen Lehrmittelverlag abgegeben.

(Unter Hinweis auf diese Notiz glauben wir eine uns zugegangene Kritik der Formulare, als im wesentlichen abgeklärt, zurücklegen zu dürfen. D. Sch.)

**Freiburg.** Aus dem Jahresbericht der Lehrerpensionierkasse. Die Zahl der Pensionierten betrug auf 31. Dezember 1922 150, davon waren 24 im Verlaufe des verfloßenen Jahres pensionsberechtigt geworden. Im Jahre 1922 traten der Kasse bei insgesamt 65 Mitglieder, so daß deren Zahl heute 502 beträgt. Aus der Kasse schieden aus 10 Mitglieder; 2 davon sind gestorben. Das Vermögen der Kasse beträgt auf 31. Dezember 1922 Fr. 1,401,042. Der Einnahmenüberschuß beträgt Fr. 184,952.35. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß gegenwärtig nur noch die alten kleinen Pensionen ausbezahlt werden. Im Laufe der Jahre jedoch werden die Verhältnisse sich völlig ändern, während die kleinen Pensionen erlöschen, werden die neuen Pensionen im Betrage von 50—60% der Lehrerbefoldungen von Jahr zu Jahr an Zahl wachsen. Es ist deshalb gut, daß das Kapital sich jetzt noch stark anhäufen kann, damit später der Zins davon für die Auszahlungen hinreicht.

Die Generalversammlung findet statt: Samstag den 12. Mai, in der Brasserie Peyer, Freiburg.

— **Bläselb.** Herr Lehrer Felix Seewer mußte zu Beginn des Jahres den Schuldienst verlassen, um seine zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen. Seine Stelle vertrat Herr Eugen Corpataux von Giffers. Dem lieben Kollegen baldige Genesung.

— **St. Antoni.** Herr Lehrer Peter Aebly wurde vorläufig als Pädagogiklehrer ans Lehrerseminar Altenryf berufen.

— **Sekundarschule Tafers.** Bekanntlich wurde diese Schule im Oktober 1922 als siebente Bezirksschule unseres Kantons eröffnet. Sie zählte 38 Schüler. — Die Schlußprüfung fand am 17. April statt. Das erste Schuljahr bietet Gewähr, daß sich auch diese Sekundarschule gleich wie die andern entwickeln wird. F

**St. Gallen.** # Für den nach dem „Thurhof“ ziehenden Hrn. Lehrer Seiler veranstalteten die Amdener eine Abschiedsfeier. — Das malerische Betlis beging das silberne Jubiläum ihres Lehrers Andreas Thoma. — Die Lehrerschaft St. Gallen W. beschenkte ihren aus dem Schuldienst scheidenden Kollegen Bürkli und die beiden Nebenkollegen Karrer und Schneyer zum silbernen Jubiläum mit

sinnigen Andenken. — Ins Lehrerseminar Marienberg haben sich 53 Kandidaten angemeldet; es werden aber nur 30 berücksichtigt. Diese Maßregel wird den ungeteilten Beifall der Lehrerschaft finden, da ja eine Ueberproduktion besteht. — In die Kantonschule haben sich 130 fürs Gymnasium, 35 für die technische und 65 für die Merkantilabteilung und 30 für die Übungsschule gemeldet. — Die Realschule Uznach zählt 77 Schüler (1. Kl. 37, 2. Kl. 40). — Bezeichnend für die Knappheit von vakanten Lehrstellen ist die Tatsache, daß eine einzige Primarschullehrstelle (Andwil) ausgeschrieben ist. — Dank den Bemühungen der städtischen Berufsberatung konnten eine ganze Reihe von der Schule Entlassenen bei Lehrstellen untergebracht werden. Die Mädchen, welche beschäftigungslos sind, werden von der Schulkasse aus in hauswirtschaftlichen Kursen usw. unterstützt. In der Stadt St. Gallen werden nicht weniger als 11 vakante Lehrstellen (6 Lehrer, 1 Lehrerin und 4 Arbeitslehrerinnen) nicht mehr besetzt. Das heißt man sparen!

— **Kantonaler kathol. Erziehungsverein.** Δ Die Kommission hatte sich den Bezirkshauptort des im schönsten Blütenschmucke prangenden Gasterländerchens — Schänis — zur diesjährigen Regionalversammlung ausersehen. Der Kapuzinerpater Ansgar Häne von Näfels sprach in der Festpredigt über: „Das Glaubensleben und die Bedeutung des Glaubensgutes in der Erziehung.“ — An der sehr gut besuchten öffentlichen Versammlung im „Löwen“ behandelte der Kantonalpräsident H. Pfarrer Meßmer in bekannt gründlicher Weise: „Die Erziehung unserer Jugend zu Opfermut in Familie und Vaterland.“ Opfermut gegen Gott — Opfermut und Opfergesinnung gegen die Mitmenschen — Opfermut gegen sich selbst. — Das waren die drei Angelpunkte, die meisterhaft ausgeführt wurden. „Die Hand am Pflug, das Herz bei Gott, so wird der Schweizer nicht zum Spott“ war der Schlusssatz des Vortrages. Der Ortspfarrer von Schänis verdankte ihn wärmstens und führte einige Gedanken noch weiter aus. Die prächtige Veranstaltung, die von Liedern des Kirchenchors Schänis aufs schönste umrahmt war, hat bei den Teilnehmern sicherlich einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und ist zu hoffen, daß der ausgestreute Same reichliche Früchte bringe.

**Margau.** Wohlen. Margauischer katholischer Erziehungsverein. Der zweitägige Kurs über „Das Arbeitsprinzip in der Volksschule“ war von etwa 150 Teilnehmern besucht, also für unsere Verhältnisse eine ganz respektable Beteiligung. Es war ein freudiges Aufnehmen und Bearbeiten und daher für unsere

## Haben Sie die Reise-Legitimationskarte des Kathol. Lehrervereins schon bestellt?

(Gültig vom 1. Januar 1923 bis 1. März 1924,

37 Vergünstigungen auf Bahnen u. Dampfschiffen,

46 Vergünstigungen für Sehenswürdigkeiten)

Preis Fr. 1.50

Preis Fr. 1.50

Wenden Sie sich sofort an Herrn Prof. W. Arnold, Zug

Schulen zwei fruchtbare Tage: Entwicklung und Ausgestaltung von bereits bestehenden Praktiken, ein Wiederflottmachen verschütteter Lehrweisen, die besondere Berücksichtigung des Selbsttuns, die intensive Anwendung und Nugbarmachung des Erarbeiteten usw. Die Schlussdiskussion wies im Wortum von Herrn Seminarübungslehrer Mülli, Aarau, auf die Arbeitsschule hin, wie sie sich in vorbildlicher Weise in der Gaudigschule in Leipzig verkörpert und den heutigen Begriff des Arbeitsprinzips am lückenlosesten gibt. Er machte besonders auf das Wesensmerkmal der Arbeitsschule, auf die Schülerfrage aufmerksam. Der Gang des Unterrichts gestaltet sich damit ganz anders; der gut vorbereitete Lehrer hat wohl die Fäden der Leitung in der Hand, tritt aber scheinbar stark in den Hintergrund. — Wir wollen für alles Gute ein offenes Auge behalten und sehen der Ausgestaltung auch dieser Richtung mit großem Interesse entgegen.

**Waadt. Ferienkurs in Lausanne.** An der Universität Lausanne finden auch dieses Jahr wieder Ferienkurse für Deutschsprechende statt, die sich in der französischen Sprache und Literatur fortbilden wollen. Die Kurse umfassen drei Serien zu zwei Wochen: 1. vom 19. Juli bis 1. August; 2. vom 2. bis 15. August; 3. vom 16. bis 29. August. Kosten der Kurse: eine Serie 50 Fr., zwei 90 Fr., drei 120 Fr. — Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Universität Lausanne, wo auch das Kursprogramm bezogen werden kann. Anmeldungen sind vor dem 15. Juli zu machen.

### Bücherchau.

„Sonntag“ und „Woche im Bild“. Der leitende Ausschuss des Schweiz. kathol. Volksvereins nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß zwischen den Verlagsunternehmungen des „Sonntag“ und der „Woche im Bild“ eine gütliche Verständigung stattgefunden hat, wonach die beiden Zeitschriften erklären, im Frieden nebeneinander bestehen zu können und daß der Kampf gegen die neutralen und gegnerischen Blätter zu richten sei.

Der leitende Ausschuss des Schweiz. kathol. Volksvereins begrüßt diese Einigung und die gegen die neutrale und gegnerische Presse gerichtete Tendenz der beiden katholischen Familienzeitschriften „Der Sonntag“ und „Die Woche im Bild“. Er hat vertraglich den „Sonntag“ als sein offizielles Organ bestimmt, anerkennt nun aber auch seinerseits „Die Woche im Bild“ als empfehlenswerte kathol. Familienzeitschrift.

### Handelsbücher.

**Praktische Winte für Maschinenschreiber und die cs werden wollen.** Vierte verbesserte Auflage.

Preis 80 Cts. Verlag „Hallwag“ A.-G., in Bern. Dieses Schriftchen sollte in die Hand eines jeden Maschinenschreibers und -schreiberin. Es wurde denn auch von eidgen. und kant. Behörden, sowie von ersten schweizerischen Großfirmen in Tausenden und Hunderten von Exemplaren bezogen und unter ihr Personal verteilt.

### Jugendliteratur.

- Wege und Winte.** Asketische Jugendbibliothek.  
8. Heft: Der hl. Joh. Berchmans, von Eugen Schmid S. J.  
9. Heft: Der hl. Ignatius von Loyola, von Leo Ueding S. J.  
10. Heft: Der Sklave der Negeriklaven, von Joh. Laures S. J.  
11. Heft: Soll ich Priester werden? von William Donle S. J.  
12. Heft: Ordensberuf? von William Donle S. J.

Verlagsanstalt Benziger u. Cie., Einsiedeln; Preis 65 und 50 Cts.

Diese kleinen, hübschen Büchlein seien für Massenverbreitung in den obersten Volksschulklassen bestens empfohlen. Sie werden großen Segen stiften, sind sie doch in vortrefflicher Anpassung ans jugendliche Gemüt geschrieben. J. T.

**Da steht du nun!** Zur Schulentlassung den Knaben und Mädchen als Begleiter auf den Weg gegeben von P. Ant. Kaltenbach O. M. J. (Gesonderte Ausgabe für Knaben und Mädchen). Luzern u. Berker, Revelaer 1923.

Auch diese Heftchen eignen sich vortrefflich zur Massenverbreitung; die darin enthaltenen Ratsschläge sind aus dem Alltagsleben gegriffen, schöpfen aber aus den besten Quellen, aus der hl. Schrift und aus dem Leben der Heiligen. J. T.

Wer sich so dumm stellen kann, daß der Dumme meint, er sei der Gescheiterte — das ist der richtige Diplomat.

### Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

### Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins  
Wilenstraße 14, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulininspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Wonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

**Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.